

PWP
27.02.
2014

Patronenhülsen als Spielzeug

Mouna Sabbagh schildert das Leben der syrischen Kinder im Krieg



Mouna Sabbagh (links) bedankte sich für die Spende und erzählte den Montessori-Schülern über das Leben der Kinder in Aleppo im Krieg. – Foto: Wildfeuer

Beim Spendenlauf anlässlich des Sportfests im letzten Schuljahr haben die Schüler der Montessori-Schule für andere ordentlich geschwitzt, viele Runden gedreht und dabei eine stolze Summe erlaufen. Einen Teil davon haben sie bereits für die Hochwasserhilfe gespendet. Einen weiteren Betrag in Höhe von 1440 Euro übergaben sie jetzt zusammen mit Lehrerin Gertraude Reitberger an Mouna Sabbagh, Vorsitzende des Vereins „Hilfe für Aleppo“, zugunsten von syrischen Kindern und Eltern.

Mouna Sabbagh, die selbst aus Syrien kommt und deren Verwandte und Freunde dort leben, freute sich sehr über die Spende und den von der Mondklasse fantasievoll gestalteten Scheck. Anhand von Bildern stellte sie ihre Heimatstadt mit ihrer reichen Kultur vor. Die Kinder lernten auch Produkte aus Syrien kennen, darunter Seifen, Gewürze, Oliven und Silberschmuck.

Seit drei Jahren herrsche in Syrien Krieg, schilderte Sabbagh. Auch Aleppo ist schwer betroffen. Die Stadt werde zum Teil von Rebellen kontrolliert. Eine Mauer trenne den vom Assad-Regime beherrschten Bereich ab. Es gebe viele Tote. Zahlreiche Häuser seien zerstört worden. Viele Menschen müssten

fliehen. Andere seien in Schulen und Moscheen untergebracht oder lebten mit Matratzen auf Grünstreifen und in Parks. Es gebe keinen Strom. Die Not sei groß. Die Kinder könnten seit fast zwei Jahren keine Schule mehr besuchen. Die Kämpfe dominierten ihr Leben. Sie spielten Krieg. Patronenhülsen seien ihr Spielzeug. Sie könnten hören, ob eine Rakete oder Granate einschlägt. Sabbagh zeigte Fotos von Kindern, die ihre Väter im Krieg verloren haben und jetzt arbeiten müssen, und von Mädchen, die krank wurden, weil sie zu wenig Vitamine zu sich nahmen.

Viele Menschen verloren ihr gesamtes Hab und Gut, sagte Sabbagh. Sie seien auf die Hilfe von anderen angewiesen. Die Spende der Montessori-Schüler helfe weiter. Sie finde zum Kauf von Lebensmitteln und Medikamenten Verwendung. Sabbagh berichtete über ein Telefonat mit ihrem Cousin vor wenigen Tagen. Er empfinde es als „großes Glück“, dass sie hier in Deutschland an die Kinder in Aleppo denken. Die Schüler erzählten von ihren Großeltern, die auch hierzulande Krieg erlebten.

Sabbagh hoffte, dass der Krieg in Syrien bald zu Ende ist und die Kinder wieder lachen und tanzen können. Sie studierte mit Schülern und Lehrern einen orientalischen Kreistanz zu arabischer Musik ein, den die jungen Leute begeistert in der Aula aufführten. – tw